

Über die Grenze ohne Ausweis! Martin-Luther-King jr. Gedenktafel im Bezirk Mitte eingeweiht

Mit einer American-Express-Card überquerte der US-Bürgerrechtler Martin Luther King am 13. September 1964 unangekündigt die Grenze nach Ost-Berlin. Die amerikanische Botschaft hatte aus Sicherheitsgründen dem vermeintlichen „Kommunisten“ den Reisepass entzogen. Am 20. Mai 2010 wurde um 17:30 Uhr im Hotel Albrechtshof mit einer Installation einer Gedenktafel an dieses Ereignis erinnert. King kam, sprach und säte Hoffnung und beeinflusste somit die friedliche Bürgerrechtsbewegung der DDR bis in die Jahre von 1989. Nach zwei ergreifenden und überfüllten Gottesdiensten in der Innenstadt traf er anschließend im Evangelischen Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße - heute ein Hotel - die verschiedensten Kirchenleute der DDR.

Der Baptistenpastor Hendrik Kissel der Friedenskirche Charlottenburg, enthüllte anlässlich dieses Ereignisses die Gedenktafel, zusammen mit Volker Hobrack (BVV-Mitte und Leiter der „Gedenktafelkommission Berlin-Mitte“ des Bezirksamtes Mitte von Berlin sowie Michael Schmitt, Sohn des damaligen Gastgebers Generalsuperintendent Gerhard Schmitt. Schmitt hielt mutig die Einladung von MLK jr. entgegen der Befürchtungen und Widerstand in den eigenen Kirche aufrecht.

Die Tafel zu Ehren des Baptistenpastors Martin-Luther-King jr. befindet sich an der Außenwand des Hotels in der Albrechtstr. Berlin-Mitte und wurde zur 100. Jahr Feier des Hotels der Ev. Stadtmission eingeweiht. Der Initiator der Aktion, Michael Markus Schulz, teilte mit, dass am 13. September 2010 zwei weitere Gedenktafeln im Bezirk Berlin-Mitte und eine weitere in der Stallschreiberstr. in Berlin-Kreuzberg eingeweiht werden sollen.

In seiner Ansprache sagte der deutsche Baptistenkollege Kissel, dass kirchliche Würdenträger derzeit nicht immer ein glaubwürdiges Bild in der Öffentlichkeit abgeben. Obwohl längst verstorben, wirkt aber das Zeugnis des Baptistenpastors und Bürgerrechtlers MLK jr. immer noch glaubwürdig und überzeugend. Martin Luther King zeigte beispielhaft die Möglichkeiten einer Minderheit auf: "Wir sind der festen Überzeugung, dass der Neger aufgerufen ist, das Gewissen unserer Nation zu sein". Tatsächlich weckte er das schlummernde Gewissen einer von Rassismus geprägten Nation. „Solche Vorbilder werden heute gebraucht!“. So Kissel, der seit vielen in Schulen Berlins eine www.martin-luther-king-show.de durchführt und die positive Wirkung der Person auf Jugendliche erlebt.

Die Feierlichkeiten mit ca. 400 Gästen wurde vom RBB Abendschau Moderator Ulli Zelle moderiert. Grußworte übermittelten die Pröpstin Friederike von Kirchbach, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Hans-Georg Filker, Direktor der Berliner Stadtmission, Willy Weiland, Präsident DEHOGA Berlin, Hans-Jürgen Wiesenbach, Präsidenten Verband Christlicher Hoteliers (VCH) sowie als Ehrengäste Hans-Otto Bräutigam, Leiter a.D. der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR, Dr. Martin Kruse, Alt-Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und Rainer Fiege, Kuratoriumsvorsitzender Berliner Stadtmission.

